

Ziel des Lebens ist der Tod

Theater inszeniert „Des Teufels General“



■ Lebensmüde offenbart sich Flieger-General Harras (Volker Lippmann). Foto: J. Karl

Innenstadt (ha). Am Ende eines langen, arbeitsreichen, lust- und leidvollen Lebens wird dem Menschen Müdigkeit zugestanden. Die Phase der Übernächtigung als permanente Sehnsucht nach dem ewigen Schlaf schon vor dem Greisenalter widerstrebt den Illusionen einer nach Halt und Hoffnung strebenden Gesellschaft und lugt dennoch immer wieder als Albtraum einer gepeinigten Seele schon am Tage durch die abgedunkelten Räume eines Lebensmüden.

Die aktuelle Inszenierung am Theater Tiefrot (Dagobertstraße 32) täuscht die Zelebrierung des Seins vor und strebt auf den endgültigen Fall des Vorhangs hin. Mit Carl Zuckmayers Drama „Des Teufels General“ verweist das Ensemble um Regisseur und Hauptdarsteller Volker Lippmann sowie Julia Karl, Jule Schacht, Ursula Wüsthof, Mario Böttrich, Jörg Kernbach, Maxi von Mühlen und Dimitri Telis auf die einzige Mensch-

lichkeit, die in Zeiten des Völkerschlachts ihren dünnen Atem haucht: Die Selbstüberwindung.

In einem langen, über weite Phasen stillen Kollidieren der Protagonisten zerfallen Euphorie, Lust und Ehrgeiz zur Asche, die schon in ihrem Vorzustand nicht mehr begehrt brannte. Dies erscheint verständlich, denn das einstmal herbeigesehnte Feuer wütet tödlich als Weltkrieg auf der Erde wie im Himmel. Zuckmayers Geschichte um einen leidenschaftlichen Flieger, der sich gegen die Politik der Nationalsozialisten auflehnt und sich schließlich für den Widerstand opfert, lässt die Vorstellung von Heldentum, Loyalität, Macht und gar Liebe zu brüchigen Lettern verblassen, die bald verfallen. In einem unerwarteten Finale hält die Tiefrot-Inszenierung den selbsterkorenen Herrenmenschen einen entblößenden Spiegel vor. Infos unter www.theater-tiefrot.de